

L01219 Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 15. 5. 1902

15. Mai 1902

Du bist enttäuscht, lieber Arthur, da Du geöffnet hast und siehst, daß diese Blumen, statt von einem Weibchen, nur von mir find. Aber sie sollen Dir halt heute, wo Du ankommst

NEL MEZZO DEL CAMMIN DI NOSTRA VITA,

einmal sagen, daß ich Dich sehr gern habe und über unser gut und fest gewordenes Verhältnis froh bin und meine, es könne, was immer etwa noch [das] Schicksal zwischen uns werfen mag, doch eigentlich im Grunde niemals mehr wankend werden. Und mir ist, frühere Dinge jetzt erst zu verstehen, und ich rede mir ein zu meinen, daß, was ich einst gegen Dich empfunden habe, vielleicht auch nur eine freundschaftliche Ungeduld gewesen sein mag, den zu lange bei seiner Jugend Verweilenden schneller männlich werden zu sehen. In meinem Verhältnis zur Duse weiß ich 'jetzt' ganz gewiß, daß die unbegreifliche Wuth, die ich nach meiner ersten Begeisterung plötzlich auf sie hatte, genau mit ihrer inneren Krise zusammenfiel, aus welcher sie verwandelt emporstieg. Wäre ich d'Annunzio und würde auch stylisieren, so würde ich sagen: Ich bin der Ehrgeiz meiner Freunde – IO SONO L'ORGOGGIO DELLA MIA RAZZA (was übrigens ganz gut klingt).

Reden wir übrigens nicht vom Vergangenen, blicken wir vor ... und da kann ich Dir nur wünschen: Die nächsten zehn Jahre mögen Dir so reich sein, als es Dir die letzten gewesen 'find'! Dann werde ich Dich zu Deinem 50. öffentlich anfrudeln müssen, was weitaus nicht so gemütlich sein wird.

Des Herrn Jettel will ich gedenken. Wenn Du kommst, telephonier vorher. Herzlichst

Dein

Hermann

✎ Versand durch Hermann Bahr am 15. 5. 1902 in Wien

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [15. 5. 1902 – 19. 5. 1902?] in Wien

© CUL, Schnitzler, B 5b.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1503 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »88«

☞ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Herausgegeben von Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S.237.

<sup>5</sup> *nel ... vita*] Dante: *Die göttliche Komödie*, 1. Vers des *Inferno*.

<sup>16–17</sup> *io ... razza*] Kein Zitat, sondern Prägung Bahrs; die italienische Übersetzung ist fehlerhaft, statt »l'orgoglio« (der Stolz) müsste es »l'ambizione« und statt »razza« »amici« heißen. Rückübersetzen lässt sich das Zitat als: »Ich bin der Stolz meiner Art (Rasse)«.

<sup>22</sup> *Jettel*] Dieser verantwortete die Zensur des Burgtheaters. Zur Einordnung der kryptisch bleibenden Stelle lässt sich ein Zusammenhang mit den Überlegungen für ein neues Theatergesetz vermuten, an denen sich Bahr in dieser Zeit beteiligte.

## Index der erwähnten Entitäten

BAHR, HERMANN (19. 7. 1863 Linz – 15. 1. 1934 München), *Schriftsteller, Kritiker*, 1<sup>K</sup>

DANTE ALIGHIERI (um 1265 Florenz – 22. 9. 1321 Ravenna), *Schriftsteller*, 1<sup>K</sup>

– *Die göttliche Komödie*, 1<sup>K</sup>, 1

DUSE, ELEONORA (3. 10. 1858 Vigevano – 21. 4. 1924 Pittsburgh), *Schauspielerin*, 1

D’ANNUNZIO, GABRIELE (12. 3. 1863 Pescara – 1. 3. 1938 Cargnacco), *Schriftsteller*, 1

**Italien**, 1<sup>K</sup>

JETTEL-ETTENACH, EMIL VON (8. 4. 1846 Wien – 25. 4. 1925 ebd.), *Rechtswissenschaftler, Ministerialbeamter, Zensor*, 1

**Wien**

**I., Innere Stadt**

**Burgtheater**, *Theater*, 1<sup>K</sup>

QUELLE: Hermann Bahr an Arthur Schnitzler, 15. 5. 1902. Herausgegeben von Herausgegeben von Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01219.html> (Stand 15. Februar 2026)